

waren gravierend. Das Ansehen des MfS hatte sich in den letzten Jahren katastrophal verschlechtert, weil sich mit ihm in der Öffentlichkeit zunehmend die Durchführung unpopulärer Aufgaben verband. So wurden schließlich auch Repressivmaßnahmen anderer Sicherheits- und Schutzorgane dem MfS angelastet.

III.

Die ehemaligen MfS-Mitarbeiter haben sich immer bemüht, ihrem Staat und seinen Bürgern ehrlich und sauber zu dienen

Angesichts des breiten Spektrums der politisch-operativen Aufgabenstellung und des Zwanges, Straftaten zum Schaden der DDR und ihrer Bürger vorbeugend zu verhindern, wurden zunehmend spezifische Mittel und Methoden (vor allem technische Kontrollen, Beobachtungen, Ermittlungen) des MfS *dekonspiriert*. Z.B. bei der Auswertung operativer Erkenntnisse in sogenannten Vorbeugungsgesprächen, die das Ziel hatten, Personen von geplanten Gesetzesverletzungen abzubringen oder "in Prüfungshandlungen", die zur Verhinderung ungesetzlichen Verlassens der DDR durchgeführt wurden.

Politisch und operativ falsch sowie schädlich für das Ansehen des MfS waren sogenannte *demonstrative Handlungen*, z. B. die Blockierung der Bewegungen von Prof. Havemann, demonstrative Beobachtungen von westlichen Journalisten usw. Im Ergebnis bewirkten sie das Gegenteil des angestrebten Zieles.

Großen Schaden hat dem Ansehen des MfS die *Übernahme polizeilicher Aufgaben* in der Öffentlichkeit zugefügt. Sicherungseinsätze einer größeren Mitarbeiterzahl in Zivil anlässlich gesellschaftlicher Höhepunkte, von Staatsbesuchen oder gar Fußballspielen, Handlungen durch dafür nicht speziell ausgebildete Kräfte des MfS, die in westlichen Medien natürlich veröffentlicht wurden, stießen auf Ablehnung der Bürger der DDR. Auch die Kritik im MfS selbst war unüberhörbar, zumal die Leitung immer einschneidender über die ohnehin karge Freizeit der Mitarbeiter verfügte, die sich der Zweifelhaftigkeit ihrer Einsätze bewußt waren und obendrein sicher manche Auseinandersetzung in der Familie hatten.

Die Folge der Breite der politisch-operativen Aufgabenstellung war ein entsprechendes umfangreiches *System der Erfassung und Archivierung* operativer Erkenntnisse. Das wurde in 40 Jahren mit "preußischer Gründlichkeit" praktiziert, für eine Person doppelt und dreifach an verschiedenen Orten. Es gab keine Archivordnung mit